



klassik.com

Rezension von Susanne Ziese (28.02.2010)

Interpretation: ★★★★★
Klangqualität: ★★★★★
Repertoirewert: ★★★★★
Booklet: ★★★★★

Herzogenberg, Heinrich von: Streichquintett op. 77

Kein Brahms für Arme

Heinrich von Herzogenberg - das ist ein Name, der selten fällt, und wenn er fällt, dann ist ein zweiter Name sicher nicht weit: Johannes Brahms. Mit der biographischen Verknüpfung der Zeitgenossen dürften die meisten vertraut sein. Der 1843 in Graz geborene und aus einer Adelsfamilie stammende Herzogenberg lernte Brahms am Wiener Konservatorium kennen, wo Ersterer bei Felix Otto Dessof Kompositionsunterricht nahm. Elisabeth, die Herzogenberg 1868 ehelichte, sollte nicht nur Brahms' Klavierschülerin, sondern auch eine enge Freundin werden, wie ausführliche Briefwechsel belegen. So weit, so gut, doch wie steht es mit dem künstlerischen Schaffens Heinrich von Herzogenbergs?

Dank des Labels cpo, das sich in besonderem Maße den weniger schillernden Persönlichkeiten unter den Komponisten verschrieben hat, sind zahlreiche Werke Herzogenbergs mittlerweile auf CD erhältlich. Die vorliegende Einspielung des Streichquintetts op.77 und des Streichquartetts op.18 mit dem Minguet Quartett und dem Bratscher Peter Langgartner bietet einen sehr lohnenden Einblick in das Œuvre des Brahmsfreundes und ist in jedem Fall hörensenswert.

Das Streichquintett c-Moll entstand im Jahr 1892 als unmittelbare Reaktion auf den Tod der damals erst 44-jährigen Elisabeth von Herzogenberg. Ihr Mann war hiervon zutiefst erschüttert. Konkreten Bezug zum Tod Elisabeths bietet der zweite Satz 'Poco Adagio'. Hier variiert Herzogenberg ein Lied, das "Lisl" auf einen Vanitas-Text Friedrich Rückerts komponiert hatte. Die schlichte Liedmelodie kleidet der Komponist in ein expressives harmonisches Gewand, das Schmerz und Wehmut nicht verbirgt. Nach dem 'Allegro appassionato', welches das Quintett in pathetischem Tonfall eröffnet, überzeugt die unmanierierte Innigkeit des zweiten Satzes ohne Zweifel. Diesen kompositorischen Kontrast vermögen das 1988 gegründete Minguet Quartett und Peter Langgartner durchaus herauszustellen. Gerade der langsame Satz ist dynamisch und artikulatorisch gut nuanciert gespielt, wenngleich man sich von der Klangfarbengestaltung noch etwas feinere Differenzierung erhoffte. Stellenweise lässt die Spannung der Interpretation nach, und im folgenden 'Allegro vivace', einem scherzoartigen Satz mit stellenweise spanischem Kolorit, mangelt es teilweise an Kraft und Prägnanz. Eine schärfere

Akzentuierung würde dem Satz wesentlich markantere Züge verleihen.

Das 1876 entstandene Streichquartett d-Moll op.18 beschreibt - so der Text des Booklet - einen kompositorischen Wendepunkt Herzogenbergs: weg von der Partei Wagners und der Neudeutschen hin "zu seinem kompositorischen Leitstern Johannes Brahms". Und in der Tat ist der Einfluss des älteren Hamburger Kollegen nicht zu leugnen; beide Werke dieser CD stehen idiomatisch in unmittelbarer Nähe zu den Streichquartetten und -quintetten Brahms'. Wer Brahms liebt, wird Herzogenberg mögen, könnte man meinen. Doch Herzogenberg ist kein Brahms für Arme. Hinsichtlich des kompositorischen Anspruchs, der Expressivität und der Dramaturgie dieser beiden Werke muss sich der Jüngere keinesfalls verstecken. Ihm jegliche Originalität abzusprechen, wäre schlichtweg ungerecht.

Die Einspielung des Minguet Quartetts und Peter Langgartners ist durchaus zu empfehlen. Die Musiker intonieren sauber und spielen in guter Abstimmung zusammen. Dennoch mangelt es der Interpretation stellenweise an differenzierter, subtiler Gestaltung der Phrasen und des Klangs. Aus aufnahmetechnischer Sicht mutet die Einspielung zudem zunächst klanglich etwas scharf und direkt an, was sich jedoch nach einer Einhörphase nicht als nachteilig erweist.

Alles in allem ist die vorliegende Einspielung interpretatorisch eine durchaus gelungene und mit dem Streichquintett op.77 und dem Quartett op.18 eine wunderbare Zusammenstellung, die beweist, dass Heinrich von Herzogenberg kein bloßer Epigone des "kompositorischen Leitsterns" Johannes Brahms ist.

© 1995-2007 klassik.com, eMusici.com GmbH